

Rot-Grün macht Weg für Lüder-Baugebiet frei

Stadtentwicklungsausschuss stimmt für Aufgabe der Bushaldebuchten an der Ecke Hohnsen/Tappenstraße

VON RAINER BREDA

HILDESHEIM/NEUHOF. Das geplante Lüder-Baugebiet auf dem früheren Gärtnerei-Gelände in Neu Hof hat eine weitere, wichtige Hürde genommen: Der Stadtentwicklungsausschuss (Steba) hat sich einstimmig dafür ausgesprochen, den Bebauungsplan auszulegen.

Der Beschluss war bereits für die April-Sitzung des Gremiums vorgesehen, aber auf Betreiben der rot-grünen Mehrheitsgruppe vertagt worden: Die Politiker sahen noch Gesprächsbedarf mit dem Investor. SPD und Grüne tun sich mit dem Vorhaben schwer, weil die Stadt dafür das angrenzende Landschaftsschutzgebiet verkleinern musste. Im Gegenzug drängten die Politiker darauf, dass neben Einfamilienhäusern auf jeden Fall auch eine altengerechte Wohnanlage entsteht. Dies habe Sebastian Lüder bei dem Treffen jetzt erneut zugesagt, berichtete Grünen-Fraktionschef Ulrich Rübiger im Ausschuss.

Ihm und seinen Gruppen-Kollegen ging es zudem darum, den Blick zwischen dem benachbarten Tal und den Häusern am Hang südlich der Dethmarstraße möglichst freizuhalten. Dafür soll nun eine Gestaltungsvorschrift sorgen. Danach dürfen zwischen den Gebäuden nur Hecken „aus sommergrünem Gehölz“ stehen.

Dieser Forderung könne auch die CDU zustimmen, sagte ihr Vertreter Martin Eggers. Der Umgang im Aus-

schuss lasse allerdings zu wünschen übrig. Die Christdemokraten stören sich vor allem daran, dass SPD und Grüne sie bei mehreren Gesprächen mit Lüder außer vorgelassen hat. Auch Bund-Vertreter Matthias Köhler übte Kritik: Nach seinem Eindruck habe die Stadt nicht das Maximum für den Naturschutz herausgeholt. Dem widersprach Grünen-Chef Rübiger: „Ich habe noch nie so komplizierte Verhandlungen erlebt.“

- **Bushaltestellen:** Der Steba hat mit den Stimmen von SPD und Grünen entschieden, die Bushaltestellen an der Ecke Immengarten/Goslarsche Straße und an der Ecke Hohnsen/Tappenstraße barrierefrei umbauen zu lassen. Die Busse halten damit dort künftig auf der Fahrbahn statt wie bisher in Buchten – weshalb die CDU dagegen stimmte. „Wir behindern damit den Verkehrsfluss“, monierte Martin Eggers. Zumal die Stadt doch den Durchgangsverkehr gerade vom Hohnsen über die Struckmannstraße um das Zentrum herumleiten wolle. „Das ist dort in der Tat ein Problem“, räumte Steba-Vorsitzender Hansen ein. Doch für die Mehrheitsgruppe gebe der Wunsch den Ausschlag, den Einstieg behindertengerecht zu gestalten. „Die Einschränkungen für die Autos sind zumutbar“, meinte Grünen-Chef Rübiger – wenngleich die Situation in der Tappenstraße wahrhaftig „nicht ganz ohne“ sei. Die Verwaltung solle daher noch einmal prüfen, ob sie die Haltebuchten auf dem

Hohnsen nicht einfach beibehalten, aber behindertengerecht umbauen könne. Dem erteilte Stadtbaurat Kay Brummer sofort eine Absage: Der Experte der Verwaltung habe das bereits bei der ersten Untersuchung ausgeschlossen – und werde diesmal zu keinem anderen Ergebnis kommen. Nach Darstellung der Verwaltung klafft zwischen den Borden und den Busse eine zu große Lücke. Marion Tiede vom Behinderten-Beirat erinnerte die Politiker daran, dass bis 2025 alle Haltestellen in Hildesheim barrierefrei sein sollen. Derzeit seien es lediglich 20 Prozent.

- **Waldbewirtschaftung:** Vertreter aller Fraktionen und der Verwaltung haben die gemeinsame Vereinbarung gelobt, nach der das Forstamt Liebenburg in den nächsten zehn Jahren die Waldflächen der Stadt bewirtschaften soll. Wie berichtet soll eine knapp sechs Hektar große Schutzzone entstehen, in der keine Bäume weichen sollen. Statt jährlich 54 Eichen darf das Forstamt nur noch 25 fällen.

„Wir haben den ökologischen Aspekt gestärkt, aber auch auf die Finanzen geachtet“, betonte Hansen. Grünen-Vertreter Thomas Kittel hob hervor, dass das Forstamt künftig einmal im Jahr dem Steba berichten solle, damit lasse sich bei Bedarf gegensteuern. CDU-Politiker Eggers lobte das Forstamt für dessen bisherige Arbeit: Der Wald in Hildesheim sei gesünder als andernorts.



Noch hält der Bus an der Ecke Hohnsen/Tappenstraße in einer Bucht. Künftig stoppt er auf der Straße – und zwar so, dass Behinderte gut einsteigen können. Foto: Moras